



Selbstporträt: im Jobcoaching: Frau Vogel, zu Beginn: depressiv, unsicher



Selbstporträt : Frau Vogel nach der Beratung: farbig, fröhlich, aktiv

Südwest – aus der Praxis

Jobcoaching für Menschen mit Schwerbehinderung

Wenn ein Mensch mit Schwerbehinderung seinen Job verliert, ist das weitreichender in seinen Auswirkungen, als es in der Regel bei Menschen ohne Behinderung ist. Der Arbeitsmarkt ist für Menschen mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen extrem schwer zugänglich.

Dies ist besonders gravierend, da die Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit Behinderungen ökonomische Selbstständigkeit, soziale Anerkennung, Status und Selbstwert sowie soziale Einbindung sichert – mit einem Wort: Inklusion. Gezielte Unterstützung wie Jobcoaching kann helfen.

Ein ganz neues, ressourcenorientiertes und passgenaues Angebot ist das „Individuelle Qualifizierungscoaching“ (kurz: IQ-C) des Integrationsfachdienstes Hochtaunus. Es richtet sich speziell an Menschen mit Schwerbehinderung, die kürzlich ihren Job verloren und Anspruch auf Arbeitslosengeld I haben. Das vierwöchige Einzelcoaching ist mit je sieben Stunden an drei Tagen pro Woche angesetzt – ein intensiver Prozess mit ganzheitlichem Ansatz wird angestoßen.

Die Reaktion der Teilnehmenden ist durchweg positiv. Sie wissen das ausgefeilte, passgenaue Angebot sehr zu schätzen und lassen sich intensiv auf den Prozess ein. Ziel des Coachings ist es, individuelle und neue Perspektiven für den Arbeitsmarkt zu entwickeln, Potenziale, Stärken und

unbekannte Talente zu entdecken sowie bekannte Talente zu nutzen. Die Beratung thematisiert auch mögliche Handlungsalternativen – einen Plan B. Es wird ein Raum geschaffen, in dem die Teilnehmenden ihre momentane Situation reflektieren, sich für Neues öffnen und Ziele entwickeln können.

„Durch IQ-C habe ich die Möglichkeit bekommen, darüber nachzudenken, warum ich erneut arbeitslos geworden bin. Meine nächste Stelle soll eine feste Stelle sein. Um dieses Ziel zu erreichen, werde ich mich ab jetzt auch in anderen Bereichen bewerben und nicht nur im Pflegebereich, wo befristete Verträge an der Tagesordnung sind,“ erklärt eine der Teilnehmerinnen von IQ-C.

Eine der vielseitigen Methoden, sich mit der momentanen Situation und dem Prozess des Coachings auseinanderzusetzen, zeigt sich in den entstandenen Selbstporträts, die die Teilnehmenden jeweils zu Beginn und am Ende der Maßnahme von sich selbst malen. Sie dienen der Reflexion der Selbstwahrnehmung und machen den Prozess der Auseinandersetzung mit der eigenen Situation bildlich deutlich.

„Auf dem ersten Bild sehe ich skeptisch aus. Ich bin mir unsicher, ob ich es wirklich schaffe, einen Job zu finden, den ich dann auch lange habe. Die Arbeit bei IQ-C hat mich weitergebracht. Ich bin jetzt zuversichtlicher und offen für Neues“, kommentiert Frau Vogel ihre beiden Selbstporträts im Vergleich.

„Menschen mit Schwerbehinderung sind keine homogene Gruppe. Sie brauchen intensive Unterstützung und einen Rahmen, sich ganzheitlich und umfassend mit ihrer Arbeitssuche, den individuellen Vermittlungshemmnissen, den eigenen Vorstellungen und Möglichkeiten auseinanderzusetzen. Eine Gruppenmaßnahme kann dies nur bedingt und nicht für alle Betroffenen leisten“, fasst IFD-Mitarbeiterin Henny Riedl die bisherigen Erfahrungen zusammen.

Von einer Gruppenmaßnahme können die Klienten und Klientinnen nicht ausreichend profitieren, da der Unterstützungsbedarf von Menschen mit Schwerbehinderung sehr unterschiedlich ist. Frau Vogel zum Beispiel hat vor Jahren eine Ausbildung zur Bürokauffrau absolviert, hat aber in diesem Beruf nie eine Stelle gefunden. Stattdessen arbeitete sie in einer Kindertageseinrichtung. Nachdem ihr Vertrag nicht

verlängert wurde, war Frau Vogel wieder arbeitslos. Sie hat schon viele Bewerbungen geschrieben – ohne Erfolg. Durch die intensive Zusammenarbeit mit der IFD-Beraterin wurden ansprechende und hochwertige Bewerbungsunterlagen erstellt. Frau Vogel ist selbst ganz begeistert von ihren neuen Unterlagen und vor allem von den professionellen Bewerbungsfotos. „Jetzt erkenne ich den Unterschied zu vorher. Auf den Bildern wirke ich offen und lächle. Das habe ich mich vorher nicht getraut.“

Unterstützung brauchte Frau Vogel besonders bei der Vorbereitung auf die Vorstellungsgespräche. In Rollenspielen konnte sie gezielt an ihrer Selbstpräsentation arbeiten. Bei ihrem ersten realen Vorstellungsgespräch einige Tage nach der Maßnahme konnte Frau Vogel das Geübte anwenden.

„Ich habe mich so vorgestellt, wie wir das im Einzelgespräch geübt haben und es hat geklappt. Jetzt bin ich zum Probearbeiten eingeladen und wir haben einen Betrieb gefunden, der einen Menschen mit Schwerbehinderung einstellen will und die ich mit meiner Leistung überzeugt habe. Ich freue mich, dass ich so weit gekommen bin.“

Der IFD berät Arbeitgeber*innen und Arbeitnehmer*innen in Sachen Schwerbehinderung: Fördermöglichkeiten – persönliche Begleitung im Arbeitsverhältnis – Berufsorientierung – Mediation – Termine kostenfrei und vor Ort.

Henny Riedl, Fachberaterin
Kathrin Bohn, Leitung IFD Hochtaunus/IB Behindertenhilfe
➔ **Info:** www.ib-afd.de

*Der
Integrationsfachdienst
ist die Fachberatungsstelle
zur beruflichen Integration
für Menschen mit
Schwerbehinderung
in Sachen Arbeit.*